



## Die Vogelfauna des St. Pöltner Hauptfriedhofs

Bericht

Hannes Seehofer & Markus Braun

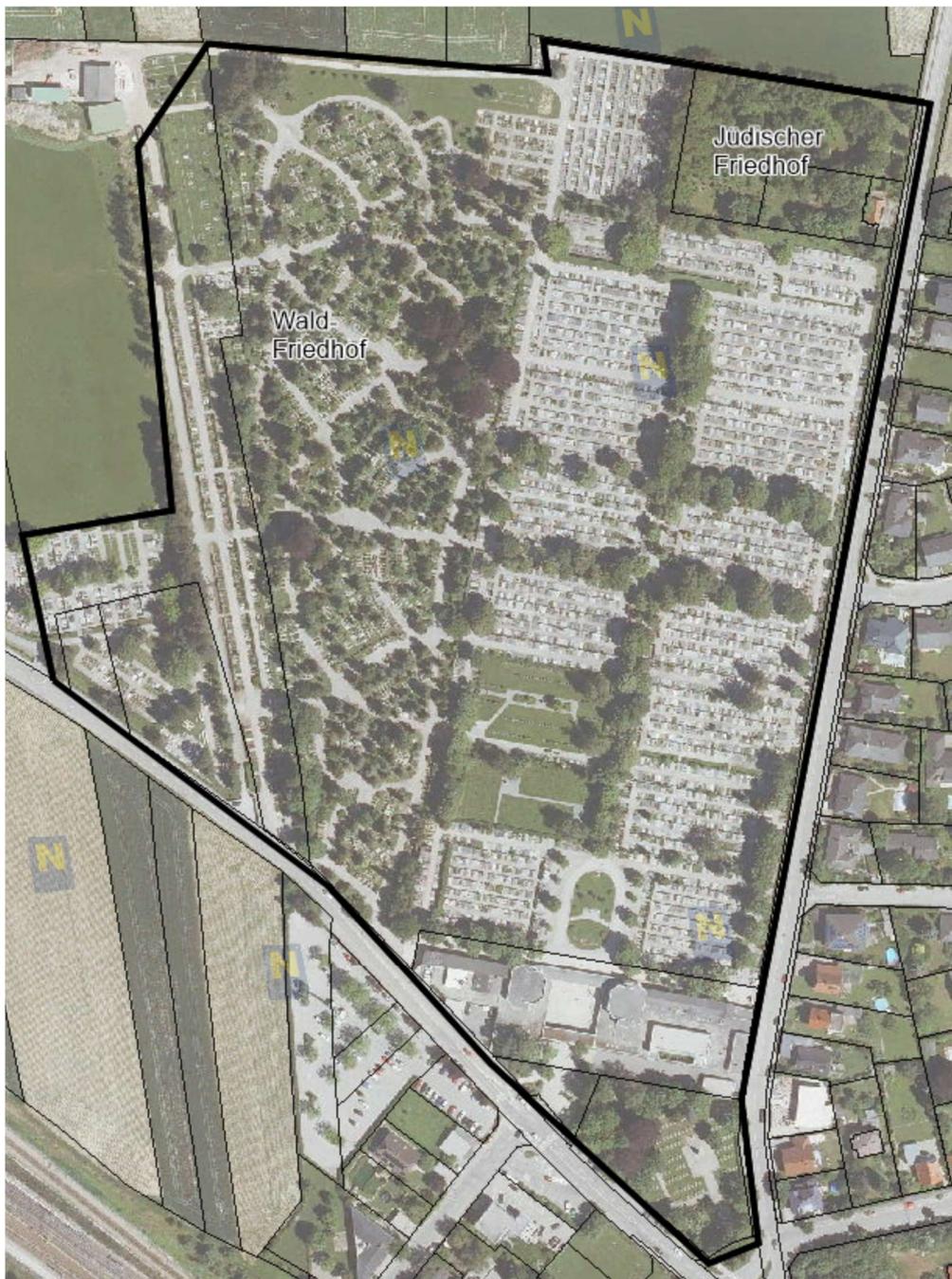


Blaumeise Foto: Erhard Kraus

**Dezember 2019**

## Einleitung

Der Hauptfriedhof St. Pölten, auch Städtischer Friedhof genannt, wurde Im Frühjahr 2019 auf seine Vogelwelt untersucht. Acht Begehungen fanden zwischen Februar und Mai (17.2.; 20.+ 24.3.; 8.+13.+ 25.4.; 12.5.,19.5.) meist morgens oder vormittags statt, weitere Kurzkontrollen auch tageszeitlich später. Zu dieser Jahres- und Tageszeit zeigen Vögel ihre Hauptaktivität im Jahresverlauf. Die Erhebungen erfolgten optisch und akustisch als sogenannten Revierkartierung. Dabei werden alle angetroffenen Vogelindividuen und ihr brutanzeigendes Verhalten notiert. Damit kann eine Quantifizierung des Brutbestandes erfolgen. Der Verein LANIUS hat den Friedhof bereits 1997 im Rahmen des Projektes „Die Vogelwelt der St. Pöltner Grünflächen und Parks“ stichprobenartig untersucht. Vergleiche zu dieser Erhebung werden hier aufgezeigt. Wir danken der Stadt für die Förderung der Vereinsaktivitäten und Hans-Martin Berg für zahlreiche Anregungen.



**Abbildung 1:** Übersichtplan des Hauptfriedhofs St. Pölten (Quelle: NÖ Atlas)

## Beschreibung

Im Mittelalter lag der im 9. Jahrhundert begründete Stadtfriedhof bis 1779 am Domplatz. Der heutige Hauptfriedhof wird am jetzigen Standort seit 1894 genutzt. Zwischen 1909 und 1915 wurde der Friedhof um den Waldfriedhof und den Jüdischen Friedhof erweitert. Der alte jüdische Friedhof befand sich von 1859 bis 1906 auf dem Pernerstorfer Platz.

Der Hauptfriedhof oder Städtische Friedhof liegt westlich des Hauptbahnhofes Richtung Waitzendorf zwischen Goldegger und Karlstettner Straße (siehe Abb. 1). Insgesamt hat der Friedhof eine Fläche von rund 12 ha. Zentrale Wege sind asphaltiert, alle anderen sind unbefestigte Kieswege. Ein bedeutendes Biotopelement sind die imposanten Lindenalleen mit über 100 Linden darunter vielen Altbäumen. Diese Alleen verleihen dem Gebiet einen Parkcharakter. Neue Friedhofsteile im Nordwesten sind leider nur mehr sterile pflanzenarme Grabsteinflächen. Viel mehr begrünt und stärker strukturiert ist der Waldfriedhof mit ca. 3,5 ha. Hier findet man auch Grünflächen und eine Strauchschicht im Baumbestand. Im Nordosten liegt der naturbelassene Jüdische Friedhof, der eine Größe von ca. 0,6 ha aufweist. Er zeichnet sich durch einen artenreichen Gehölzbestand, eine Ahornallee und schöne Wiesenflächen aus. Im Areal des Jüdischen Friedhofs findet man sogar einige Wildblumen und verwilderte Bereiche sogenannte „Stadtwildnis“.

Insgesamt betrachtet spiegeln die verschiedenen Friedhofsteile gut auch die Zeitepochen der Entstehung wider.

## Ergebnisse

Die ornithologischen Erhebungen im Frühjahr 2019 ergaben am gesamten Friedhof 35 Vogelarten (siehe Tab. 1), davon sind 30 Arten als Brutvögel einzustufen.

Vergleicht man die Ergebnisse mit den LANIUS-Erhebungen im Jahr 1997 so ist die Artenzahl der Brutvogelarten etwas höher. Allerdings wurde in der Erhebung 1997 der Jüdische Friedhof nicht begangen. Die Zahl der Nahrungsgäste ist etwa gleichgeblieben, wenn es auch eine Verschiebung unter den Arten gegeben hat. Zwei Brutvogelarten (Gartenbaumläufer, Gelbspötter) wurden in der aktuellen Erhebung nur am Jüdischen Friedhof festgestellt. Das Verschwinden der Heckenbraunelle als Brutvogel ist auffällig. Ein quantitativer Rückgang ist besonders bei Girlitz und Grünfink zu verzeichnen, was auch einem österreichweiten Trend entspricht. Der Bestand des Grünfinkens hat sich laut BirdLife Österreich seit Auftreten von Trichomoniasis in Österreich halbiert. Das ist eine durch Parasiten (Trichomonaden) verursachte Krankheit, die für die Grünfinken letal verläuft.

Die meisten Brutvogelarten weisen aber gleichbleibende Zahlen im Vergleich von 1997 zu 2019 auf. Einige Arten wie Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Blaumeise und Kohlmeise dürften auch zugenommen haben oder wurden 1997 nur ungenügend kartiert. Damals erfolgte auch keine Nachterhebung, sodass 1997 keine Eulen erfasst wurden.

Für höhlenbrütende Vogelarten – neun Arten dieser Gilde wurden festgestellt – aber auch für Fledermäuse sind besonders die alten Linden-Alleen ein wichtiges Lebensraumelement. Diese sollten daher möglichst erhalten und zeitgerecht nachgepflanzt werden, wie es derzeit auch praktiziert wird.

Vogelart	Erhebung 1997		Erhebung 2019		Veränderung Bestand BV
	Status	Rev.	Status	Rev.	
Sperber ( <i>Accipiter nisus</i> )	NG		-		
Turmfalke ( <i>Falco tinnunculus</i> )	mBV	1	NG	1	gelb
Baumfalke ( <i>Falco subbueto</i> )	NG		-		
Fasan ( <i>Phasianus colchicus</i> )	NG		mBV	2-5	grün
Ringeltaube ( <i>Columba palumbus</i> )	wBV	1-2	wBV	2	gelb
Waldohreule ( <i>Asio otus</i> )			mBV	1-2	
Türkentaube ( <i>Streptopelia decaocto</i> )	wBV	1-3	wBV	2-5	grün
Mauersegler ( <i>Apus apus</i> )	NG		NG		
Buntspecht ( <i>Picoides major</i> )	nBV	2	wBV	1-2	gelb
Rauchschwalbe ( <i>Hirundo rustica</i> )	NG		NG		
Mehlschwalbe ( <i>Delichon urbicum</i> )	NG		-	-	
Heckenbraunelle ( <i>Prunella modularis</i> )	wBV	2-3	-	-	rot
Rotkehlchen ( <i>Erithacos rubecula</i> )	nBV	1-3	wBV	4-8	grün
Amsel ( <i>Turdus merula</i> )	nBV	3-5	wBV	7-10	grün
Singdrossel ( <i>Turdus philomelos</i> )	wBV	1-2	wBV	1-2	gelb
Gelbspötter ( <i>Hippolais icterina</i> )*	-		mBV	1	
Klappergrasmücke ( <i>Sylvia curruca</i> )	-		mBV	1	
Mönchsgrasmücke ( <i>Sylvia atricapilla</i> )	wBV	1-2	wBV	4-8	grün
Zilpzalp ( <i>Phylloscopus collybita</i> )	nBV	2-3	wBV	3-4	gelb
Sommergoldhähnchen <i>R. ignicapillus</i> )	nBV	5-8	wBV	3-5	gelb
Wintergoldhähnchen ( <i>Regulus regulus</i> )	wBV	1-2	wBV	1-2	gelb
Grauschnäpper ( <i>Muscicapa striata</i> )	nBV	1-2	wBV	1-3	gelb
Hausrotschwanz ( <i>Phoenicurus ochruros</i> )	mBV	1	mBV	1	gelb
Blaumeise ( <i>Parus caeruleus</i> )	nBV	1-3	wBV	5-10	grün
Kohlmeise ( <i>Parus major</i> )	nBV	2-5	nBV	8-15	grün
Tannenmeise ( <i>Parus ater</i> )	wBV	1-3	wBV	1	gelb
Gartenbaumläufer ( <i>Certhia brachydactyla</i> )*	-		mBV	1	
Kleiber ( <i>Sitta europaea</i> )	nBV	2-4	nBV	3-5	gelb
Star ( <i>Stumus vulgaris</i> )	wBV	2-5	nBV	8-15	grün
Feldsperling ( <i>Passer montanus</i> )	-		wBV	4-10	
Buchfink ( <i>Fringilla coelebs</i> )	nBV	4-7	nBV	>15	grün
Girlitz ( <i>Serinus serinus</i> )	nBV	>10	wBV	5-6	rot
Grünfink ( <i>Carduelis chloris</i> )	nBV	8-10	wBV	4-5	rot
Stieglitz ( <i>Carduelis carduelis</i> )	mBV	1-2	wBV	4-8	grün
Zeisig ( <i>Spinus spinus</i> )			mBV	1-3	
Eichelhäher ( <i>Garrulus glandarius</i> )	wBV	1	wBV	1-2	gelb
Dohle ( <i>Corvus monedula</i> )	-		NG		
Saatkrähe ( <i>Corvus frugilegus</i> )	-		WG		
Aaskrähe ( <i>Corvus corone</i> )	wBV	2	wBV	1-2	gelb
	<b>6 NG / 25BV</b>		<b>5 NG / 30BV</b>		

\* Nachweis nur im Jüdischen Friedhof, gelb...Tendenz gleich, rot...nehmend, grün...zunehmend

**Tabelle 1:** Liste der Vogelarten des Hauptfriedhofs der Erhebungen 1997 und aktuell (2019).  
Rev...Reviere; NG...Nahrungsgast; WG...Wintergast, mBV...möglicher Brutvogel,  
wBV...wahrscheinlicher Brutvogel, nBV...nachgewiesener Brutvogel

Am artenärmsten sind die neuen sterilen Friedhofsteile mit monotonen vegetationsarmen Grabsteinflächen. Ziel ist möglichst geringer Pflegeaufwand. Hier findet man kaum Vögel, was durch Bepflanzungen verändert werden kann und auch Vorteile für den Friedhofsbesucher bietet. Mit Gehölzpflanzungen könnten diese Grabsteinfelder zumindest etwas aufgewertet werden.

## **Waldfriedhof**

Besonders attraktiv für Besucher und Vögel ist der Waldfriedhof. Hier sind die meisten Arten beheimatet. In diesem Friedhofsteil findet sich auch eine hohe Vogeldichte. Grund sind der strukturreiche Aufbau der Strauch- und Baumschicht zum Brüten, auch wenn es sich zum Großteil um Nadelgehölze und Koniferen handelt. Ein Teil der alten Nadelbäume wurde hier in den letzten Jahrzehnten wahrscheinlich wegen des Befalls mit Borkenkäfer entfernt. Daher sollten Nachpflanzungen mit heimischen Laubbäumen erfolgen. Die meist naturnah gestalteten Gräber dienen als Nahrungsflächen. Einige Vogelarten wie Tannenmeise, Goldhähnchen und Erlenzeisig wurden nur am Waldfriedhof angetroffen. Die Waldohreule kommt wahrscheinlich auch vorrangig im Waldfriedhof vor, da hier die Koniferen gute Tageseinstände bieten. Allerdings benötigt sie zum Brüten auch Nester anderer Vogelarten wie etwa von Krähenvögeln.

## **Jüdischer Friedhof**

Ein besonderes Naturjuwel ist der Jüdische Friedhof. Er zeichnet sich nicht nur durch einen artenreichen Gehölzbestand aus, sondern auch durch naturnahe Wiesenflächen mit historischen Grabsteinen. Zentrales Biotopelement ist eine Ahornallee mit imposanten Altbäumen. Im Jüdischen Friedhof trifft man auf eine hohe Vogeldichte.

In der Wiesenvegetation finden sich Schneeglöckchen, Schlüsselblumen, Ungarische Witwenblumen, Johanniskraut und viele weitere Arten. Durch diese artenreiche Flora kommen dort auch Tagfalter, Hummeln und andere Insekten vor. Sogar Zauneidechsen-Reptil des Jahres 2020 - wurden festgestellt. Es handelt sich um den Friedhofsteil mit der höchsten Biodiversität!

Am Jüdischen Friedhof breitet sich allerdings der Götterbaum stark aus. Zumindest die zahlreich aufkommenden Jungbäume sollen möglichst mit Wurzel entfernt werden, um den heimischen Baumbestand nicht zu gefährden.

## **Säugetiernachweise**

Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) sind oft zu beobachten. Ebenso wurden Feldhasen (*Lepus europaeus*) im Friedhofsgelände nachgewiesen. Am Jüdischen Friedhof wurde auch ein Kaninchen (*Oryctolagus cuniculus*) festgestellt, dessen Herkunft (Wildtier?) aber unbekannt ist.

## Maßnahmenvorschläge

- Erhaltung der Altbäume und Alleen
- Nachpflanzungen zumindest bei Bäumen nur mit heimischen Arten
- Insbesondere am Waldfriedhof sollten heimische Laubbäume nachgepflanzt werden.
- Kein Entfernen von Gehölzen in der Vogelbrutzeit zwischen März und Juli
- Reduktion und Bekämpfung der Götterbäume durch Ringelung bzw. effizienter ist der Einsatz von Ailanthex (Biomittel, Welkepilz) in der Vegetationszeit
- Keine weiteren Asphaltierungen von noch unbefestigten Wegen oder Plätzen
- Neue Friedhofsteile sollen auch mit Alleen oder zumindest mit Einzelbäumen strukturiert werden. Der Waldfriedhof könnte dafür Vorbild sein. Auch für Friedhofsbesucher ergibt sich dadurch eine angenehme Beschattung
- Erhöhung des Anteils „Wildnis artiger Biotope“ (Vorbild Jüdischer Friedhof)
- Rasenflächen sollten weniger häufig gemäht werden.
- Zur Erhöhung des Höhlenangebots für höhlenbrütende Vogelarten könnten v.a. in den noch jüngeren Baumbeständen Nisthilfen montiert werden

## Ausblick

Im Rahmen der Aktion „Blühendes Niederösterreich“ erhielt der Hauptfriedhof von der Landesinnung der Gärtner und Floristen die Auszeichnung zum schönsten Stadtfriedhof.

Um dieser Auszeichnung weiterhin gerecht zu werden und den Friedhof auch als Stadtoase zu nutzen, sollte die Pflege extensiviert werden und der Friedhof durch die Pflanzung heimischer Sträucher und Bäume besonders auch in den monoton wirkenden Friedhofsteilen aufgewertet werden.

Um die Naturoase des Hauptfriedhofs – neben seiner eigentlichen Funktion als Bestattungshain – für alle Altersgruppen aus der Bevölkerung diskret besser erlebbar zu machen, sollten einige wenige, beschattete Sitz- und Rastplätze in Friedhofsteilen, wo derzeit noch keine Bänke existieren, ergänzt werden.